

Gronau



Guten Morgen!

Es ist ein Rekord, da bin ich mir sicher. Ganz sicher sogar. Aber: Es war leider kein Notar dabei. Den braucht man aber, wenn man ins „Guinness-Buch der Rekorde“ will.

Da stehen ja die dollsten Dinge drin. Menschen, die 100 Hamburger in zehn Minuten futtern können. Oder Typen, die fünf Tage Handstand machen. Oder so.

Oder die Schüler, die Hunderte Mausefallen aufgestellt hatten, auf denen Tischtennisbälle lagen, die

in einer Art Kettenreaktion alle nach und nach hochgehen sollten. Die Schüler hatten zwar einen Notar, aber deren Aktion ist gescheitert.

Nein, so ganz spektakulär ist mein Rekord nicht. Da brauchte es nicht wirklich viel Vorbereitung. Doch dieser Rekord ist nicht mehr zu übertreffen. Denn eine Null zählt nicht.

Sie wollen wissen warum es geht? Ganz einfach: Am Samstag haben mein Jupp und ich den kürzesten jemals gemessenen Spaziergang gemacht. Wir sind nach draußen, haben einen Schritt gemacht – und das war's. Die Sonne hatte uns gelockt. Aber der eisige Wind hat uns direkt wieder ins Haus getrieben.

Tja, und so ganz nebenbei eben dieser Rekord: ein Ein-Schritt-Spaziergang. Nur hat der leider diesen Nicht-Notar-Makel.

Aber Rekord bleibt doch Rekord...

Antonia

Nachrichten

Polizei zieht Autofahrer aus dem Verkehr

GRONAU. Obwohl ihm der Führerschein bereits entzogen worden war, hat sich ein 45-jähriger Gronauer erneut hinter Steuer gesetzt. Eine Streife des Grenzüberschreitenden Polizeiteams bemerkte den Mann am Montag gegen 16 Uhr auf der Eper Straße. Bei der Kontrolle stell-

ten sie zudem fest, dass der Mann unter dem Einfluss von Drogen stand. Der Gronauer musste die Beamten zur Abgabe einer Blutprobe begleiten. Sie untersagten ihm die Weiterfahrt und leiteten ein Strafverfahren gegen ihn ein. Das teilte die Polizei am Dienstag mit.

Radtouren des Heimatvereins Epe

EPE. Gleich zwei Radtouren führt der Heimatverein Epe in den nächsten Tagen durch. Am Palmsonntag geht es ins niederländisch/niedersächsische Grenzgebiet. Die Tour ist etwa 32 Kilometer lang. Interessierte treffen sich am Heimathaus in Epe um

13 Uhr. Eine weitere Tour führt am Karfreitag zur Kreuzwegstation nach Heek. Auch Nichtmitglieder sind zu dieser Tour eingeladen. Treffen ist um 10 Uhr am Heimathaus. Bei schlechtem Wetter bleiben die Radfahrer in Epe.

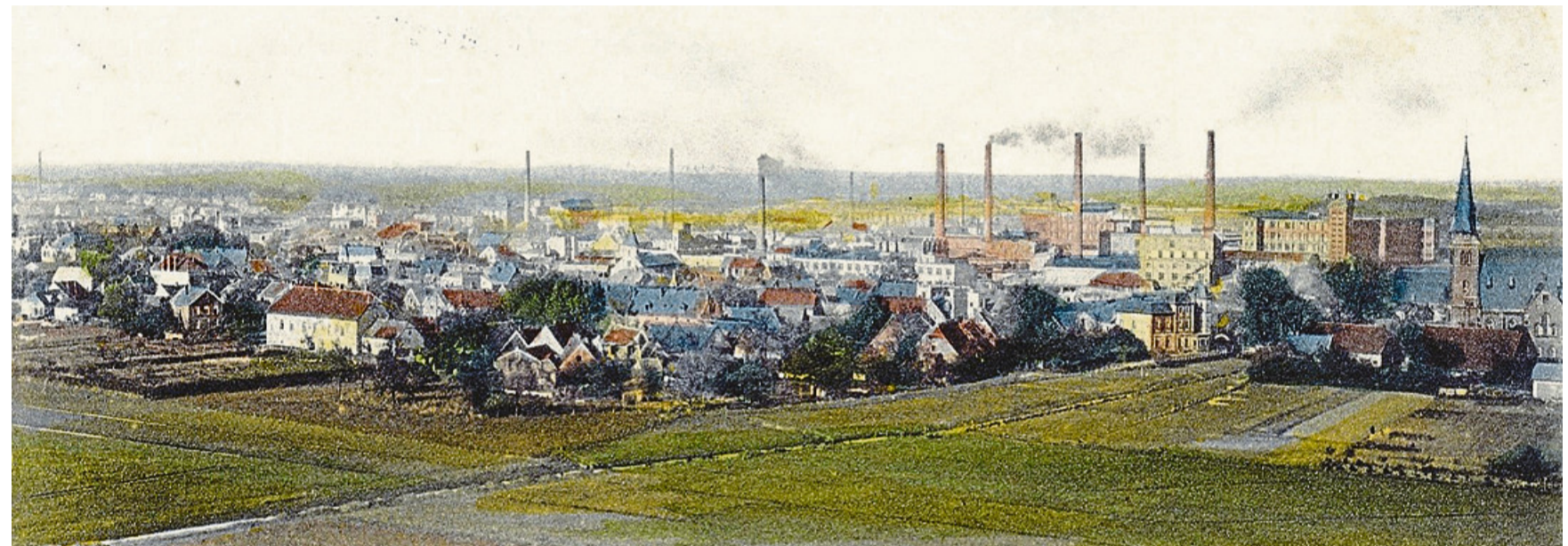
Stadtarchiv in den Ferien geschlossen

GRONAU. Die Stadtverwaltung weist darauf hin, dass das Stadtarchiv während

der Osterferien vom 26. März bis 7. April geschlossen bleibt.

Band Gronau und Epe im „Historischen Atlas“ vorgestellt

Nicht wie andere Städte in Westfalen



Dieses kolorierte Foto wurde 1906 vom neuen Wasserturm aufgenommen. Es zeigt den Stadtkern von Gronau mit den Schloten der Textilfabriken.

Foto: Stadtarchiv

Von Martin Borck

GRONAU. Gronau ist nicht wie die anderen Städte in Westfalen. Die Grenzlage, die Lage an der Dinkel, die hier vom alten, seit der karolingischen Zeit bestehenden Handelsweg Münster – Deventer gekreuzt wurde, die Einbettung ins Kirchspiel Epe, die konfessionellen Besonderheiten – alles Alleinstellungsmerkmale einer Stadt, die Mitte des 19. Jahrhunderts einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufschwung erlebte.

Insofern kein Wunder, dass Gronau und Epe ein reizvolles Untersuchungsobjekt für die Reihe „Historischer Atlas westfälischer Städte“ darstellen, den die historische Kommission für Westfalen und das Institut für vergleichende Städtegeschichte herausgibt. Der zehnte Band stellt die Geschichte Gronaus und Epes erstmals zusammenhängend bis in die Gegenwart vor. Historische Karten und Bilder bilden den Kern des Buches. „Sie machen das Werk lebendig“, sagte Prof. Dr. Wilfried Reininghaus von der Historischen Kommission für Westfalen am Montagabend bei der Vorstellung des Atlas im Drilandmuseum in einem Grußwort. Autor Hartmut Klein unternahm anschließend anhand von einigen Karten und Bildern einen Parforceritt durch die Geschichte Gronaus.

Welche Fahrt die städtische Entwicklung genommen hat, zeigte sich an einem Foto aus dem Jahr 1906: Die Stadt hat sich im

Süden und Osten kaum über die seit Jahrhunderten bestehenden Gräben ausbreitet. Das Schloss bildet den Abschluss der Altstadt nach Süden. Die katholische Kirche markiert den Verlauf der wichtigen Straßenachse

»Mir ist keine andere Stadt bekannt, in der die Altstadt durch Flächensanierung so umfassend verändert wurde.«

Hartmut Klein

Münster-Enschede wie auch die Nahtstelle zwischen Altstadt und dem boomenden Industriequartier.

Leinenherstellung hatte in Epe und Gronau schon immer eine große Rolle gespielt. Gegen 1840 gab es erste Ansätze der Industrialisierung durch die Kompagnons Jordaen und van Heek sowie die Brüder ten Cate und seit 1854 durch Matthieu van Delden. Die Eisenbahnlagen sorgten für neue Impulse. Bis 1900 entstanden sieben große Spinnereien. Gronau wurde vor dem ersten Weltkrieg zum Zentrum der Baumwollspinnerei in Kontinentaleuropa. Dazu kamen Maschinenfabriken, vor allem die Filiale von Tattersall und Holdsworth und andere Nachfolgeindustrien, zum Beispiel Webereien und Seilereien wie auch eine große Ziegelei.

Mit Bildern der alten Kirchen und Karten, die Gronau als eine calvinistische Enkla-

ve inmitten des gegenreformatorisch geprägten Fürstbistums Münster zeigen, illustrierte Klein seinen Exkurs zur Konfessionsgeschichte: Als Vorgängerin am Standort der späteren evangelischen Kirche bestand – erstmals 1444 nachgewiesen – eine dem Schloss zugeordnete „Capella“. Schon sie war dem Eremiten Antonius geweiht. Erst 1538 wurde diese Kapelle zur eigenständigen Pfarrkirche erhoben. Der Weg zur Kirche in Epe war nämlich wegen Übergriffen von Wiedertäufern zu unsicher geworden. 1588 wurde der calvinistisch-reformierte Gottesdienst in Gronau eingeführt, was zu Streitigkeiten über die Grenzen des Kirchspiels führte.

Schon im 16. Jahrhundert hatte Gronau eine „Flüchtlingswelle“ zu verzeichnen: Mit Beginn des 80-jährigen Krieges zwischen den Niederlanden und Spanien sie-

delten sich Menschen aus den niederländischen Provinzen an, und zwar entlang der Straße Münster – Deventer. Diese „Neustadt“ wurde in die Befestigung der Stadt einbezogen.

Die niederländischen Zuwanderer hingen dem calvinistischen Glauben an. Calvinistische Pfarrer waren aber im Westfalen kaum zu finden, daher kamen über Jahrhunderte Pfarrer aus den Niederlanden. Kirchen-, Schul- und Umgangssprache waren daher Niederländisch – bis die preußische Regierung das 1833 untersagte. „Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der Stadtgeschichte von Gronau“, so Klein.

Klein stellte in seinem Vortrag auch alte Wappen und Siegel vor, darunter erstmals das älteste Siegel mit dem Namen Gronau. Es stammt aus dem Jahr 1771.

Ein weiterer Punkt, in dem Gronau laut Klein einzigartig

ist: „Mir ist keine andere Stadt bekannt, in der die Altstadt durch Flächensanierung so umfassend verändert wurde.“ Der gesamte Straßengrundriss sollte verändert werden. „Auch für andere Städte gab es diese Planungen, aber nur in Gronau wurden sie so radikal umgesetzt.“ Heute stelle sich die Frage, wie die Stadt in Zukunft mit ihrer Geschichte, das heißt mit den sichtbaren Strukturen und Bauwerken, umgehen wird.

Auch in Epe wurde der Ortskern saniert. Allerdings hat dies den Straßengrundriss lange nicht so stark verändert wie in Gronau. Bis heute ist der dicht bebaute Kernbereich deutlich von den locker besiedelten Außenbereichen zu unterscheiden.

■ Hartmut Klein: Historischer Atlas westfälischer Städte. Band 10, Gronau mit Epe, 39,90 Euro, ISBN 978-3-87023-407-2



Auf reges Interesse stieß der Vortrag von Hartmut Klein. Auch aus den benachbarten Orten waren Heimatkundler ins Drilandmuseum gekommen.

Foto: Martin Borck